

Segg't nich Mama

(Sag's nicht Mama)

Komödie

von

Judith Mareike Mielke

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Kurzinfo:

Zu Mamas 70. Geburtstag kommen die Geschwister wieder einmal zusammen. Doch alle haben Mama etwas zu verbergen, und die Parole heißt „Sag's nicht Mama“. Während Mutter Elvira immer wieder hinaus muss, das nächste Alpenveilchen des nächsten Gratulanten in Empfang zu nehmen, sind Hetti, Marion und Rüdiger hektisch dabei, Vertuschungspläne zu schmieden, denn: Hett hat sich von ihrem Mann getrennt, Marion jobbt in einem Massagesalon und Rüdiger ist schwul. Irgendwie schafft es jeder, das Zimmer unter einem Vorwand zu verlassen, um draußen am Alibi für seine Lügengeschichte zu basteln – ausgerechnet da kommt Herbert, der Freund von Rüdiger, hereinspaziert und amüsiert sich köstlich mit Elvira bei einer improvisierten „Hutmodenschau“. Endlich wird es Elvira, die ihre Kinder längst durchschaut hat, zu bunt und sie präsentiert ihren Sprösslingen ihrerseits ein „Geheimnis“.

Spieler: 3w 2m**Spieldauer:** ca. 90 Minuten**Personen:**

Elvira – 70 Jahre alt

ihre Töchter Hetti und Marion ... ca. Mitte 40

ihr Sohn Rüdiger ca. Ende 30

dessen Freund Heribert Alter passend zu Rüdiger

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer der älteren Frau Pelzer, gediegene Einrichtung, Kamin, Kleiderständer, evtl. Klavier, in der Mitte eine Tür, hinter der es zur Eingangstür geht, zu beiden Seiten zwei weitere Türen, die links zur Küche und rechts in die privaten Räume von Frau Pelzer führen. An der Wand ein großes Bild des verstorbenen Gottfried Pelzer, seines Zeichens Stadtrat. Ein niedriger Couchtisch ist als Kaffeetafel für 4 Personen gedeckt, in der Mitte ist ein Platz für die Torte frei. Im Raum verteilt ein paar Zimmerpflanzen, verpackt wie frisch vom Blumenladen, auf einem Beistelltisch liegen ein paar eingepackte Geschenke und ein Stapel Briefe.

Um den Tisch herum stehen Elvira Pelzer, ihre Tochter Hetti und Sohn Rüdiger so, dass auffällig ist, dass zwei Plätze leer sind, der Ehrenplatz am Kopfende des Tisches und ein weiterer Platz, der eingedeckt ist. Sie sind festlich gekleidet, Rüdiger eine Spur zu auffällig/farbenfroh, Hetti trägt eine große Torte mit vielen Kerzen daran, es ist Elvira's 70. Geburtstag.

1. Akt – 1. Szene

HETTI/RÜDIGER:

(singen)

Happy Birthday to you, Happy Birthday to you, Happy Birthday liebe Mama, Happy Birthday to you.

ELVIRA:

Danke. Velen Dank, miene Leven. Och, jo'r Vadder ...

(blickt zum Bild)

hett ok jümmer so fein för mi sunge, wenn ik Gebrutsdag harr.

(tupft sich die Augen mit einem Taschentuch ab)

RÜDIGER:

(begütigend)

Na, na.

(tatschelt ihr die Schulter)

HETTI:

(ablenkend)

Mama, puust doch mal de Kerzen ut. Sünst druppt dat Wass noch up de schöne Torte.

(Elvira pustet die Kerzen aus, Hetti und Rüdiger klatschen)

HETTI:

Wünsch di wat, Mama!

(Elvira macht ein geheimnisvolles Gesicht und lächelt)

ELVIRA:

Hettilein, würrst du bidde mal den Tee ut de Köök halen?

(Rüdiger nimmt Hetti die Torte ab)

RÜDIGER:

Jo, Hettilein, haal mal den Tee.

(Hetti schneidet eine Grimasse und verschwindet durch die Tür nach rechts. Man hört sie mit Geschirr klappern. Rüdiger setzt sich)

ELVIRA:

Dien Vadder weer nie sitten gahn, solang noch een Daam steiht.

(wendet sich zum Bild)

nich wahr, Gottfried, mien Leevsten?

RÜDIGER:

(genervt)

Mama, ik bidd di, Vadder is doot.

ELVIRA:

Rüdiger, een Mann mutt Manieren hebben und de ok wiesen, dat heff ik di jümmer seggt.

RÜDIGER:

Dat stimmt allerdings.

(Die Tür fliegt auf und herein rauscht Marion, die jüngste Schwester. Sie trägt eine unförmige Handtasche, die sie achtlos fallen lässt und ist etwas nachteiliger gekleidet als ihre Geschwister)

MARION:

Mama, hartlichen Glückwunsch.

(Sie umarmt die Mutter und lässt sich dann auf den Platz am Kopfende des Tisches fallen)

ELVIRA:

Mien Kind, dat is Papas Platz.

(Marion springt wieder auf)

RÜDIGER:

(genervt)

Papa is doot, Mama!

(Elvira tut so, als hätte sie ihn nicht gehört. Marion hängt ihre Jacke auf und wickelt einen langen Schal ab)

MARION:

Entschulligt, dat ik so laat kaam, man ik heff eenfach keen Parkplatz funnen – siet een halve Stünn dreih ik al mien Rünnen üm den Block. Nu stah ik in't Parkverbot un krieg förwiss glieks wedder een Straafzeddel; aver egal, tominnst bün ik nu hier. Ik hoop, ji hebbt al ahn mi anfungen, dor kann jo nüms up töven, bit ik mal een Parkplatz funnen heff.

(Sie setzt sich, diesmal an den gedeckten Platz)

Oh, süht de Torte aver lecker ut, ik heff Smacht as een Wulf. Hest du de backt, Rüdi, oder dien Konditormeister?

(Rüdiger macht eine abwertende Handbewegung, gleichzueitig erscheint Hetti in der Küchentür mit einer Kanne Tee)

HETTI:

(angriffslustig)

Nee, ik. Du hest jo wedder mal so maakt, as wenn di dat nix angeiht. Woso kümmt du eigentlich so laat?

ELVIRA:

Dien Süster hett keen Parkplatz funnen.

HETTI:

Siet wennehr hest du denn een Auto?

(Alle blicken Marion an)

MARION:

Äh ... heff ik mi van een Fründ utlehnt.

ELVIRA:

Oh, een nee'n Fründ? Drööft wi ok weten, woans dien Fründ heet?

MARION:

He is nich mien Fründ un överhaupt, woso intresseert di dat?

ELVIRA:

Na, een Mudder dröff dat doch intresseren, mit wen ehr Kind tosamen is, oder?

RÜDIGER:

(lächelnd)

Jau genau, dat is doch würrklich intressant.

MARION:

(trocken)

Dat musst du jüst seggen.

(Rüdiger zieht den Kopf ein. Hetti gießt den Tee ein)

ELVIRA:

So, Kinner, denn gaht man sitten, sünst warrt de Tee koolt.

(Alle setzen sich und bedienen sich mit Torte oder Keksen. Einen Moment herrscht gefräßiges Schweigen. Dann klingelt es an der Tür. Elvira will aufstehen)

HETTI:

Ik gah al, Mama.

ELVIRA:

Nee, nee – ik maak al gern sülvst mien Döör up, dat klingelt jo nich so faken bi mi.

(Sie geht hinaus)

MARION:

Sünd ji wahnsinnig, mi so an't Mess to lefern? Mama harr de lütte Notlöög gor nich markt, man ji hebbt jo dor up rümrieden musst, dat ik gor keen Auto heff.

HETTI:

Giff man to, dat du den Geburtstag vergeten harrst un dorüm to laat weerst. As jümmer. Dat weer gor nich verkehrt, wenn Mama mal to weten kriggt, woans du se belüggst. Haha, van een Fründ utlehnt. Un wennehr wullt du ehr vertellen, dat se di künnigt hebbt? Un du nu in'n „Salon Betty“ besünnere Typen een Masssage verpasst?

MARION:

Swiegt doch still. Ik segg ehr dat jo noch.

HETTI:

Dat much ik di ok raden, sünst warr ik ehr dat bi Gelegenheit vertellen!

MARION:

(springt auf)

Dat warrst du nich doon! Also goot, ik kann dat sowieso nich länger för mi behollen. Mi wurr de Wahnung künnigt, un ik mutt düssen Maant noch rut. Villicht kann ik jo bi Mama ünnerkamen.

HETTI:

Dat warrst du fein blieven laten. Kümmt överhaupt nich in Fraag.

MARION:

Och, un woso nich?

RÜDIGER:

Wiel se sik sülvst hier schulen will.

(Marion und Hetti sehen ihn erst, dann einander an. Hetti senkt den Kopf)

MARION:

Is dat wahr?

HETTI:

Jo – un velen Dank ok, Rüdi, dat du mien Geheemnis so fein för di behollen hest. Jo, ik wull Mama vundaag dorüm fragen. Wolf-Dieter hett mi rutsmeten. Wi warrt us scheden laten.

MARION:

Och du dicke Kacke! Dat is jo een feine Bescherung. Hett he een annere?

HETTI:

Nee, stell di vör, he hett keen annere.

RÜDIGER:

Tominnst keen, van de du weeßt ...

HETTI:

(beleidigt)

Na, dull. Dat ik mi van em trennen wull, dat hett woll nüms van jo dacht, oder?

MARION:

Aver du hest doch jüst seggt, he hett di rutsmeten.

HETTI:

Jo, hett he jo ok. Em höört jo dat Huus.

MARION:

Wenn he keen annere hett – woso laat ji jo denn scheden?

HETTI:

As wenn dat de eenzige Grund weer, ut den man sik scheden laten kann. Wi verstaht us eenfach nich mehr. Wi seht us ok kuum noch – he is jümmer ünnerwegs. Un ik tööv un tööv un bün dorüm meist mies upleggt. Un denn is he wedder suer, wenn he na Huus kümmt un ik mies upleggt bün.

RÜDIGER:

Dor würrr ik allerdings ok nich geern na Huus kamen ...

HETTI:

Velen Dank! Bi di weer ik jo al mies upleggt, wenn ik blots to weten kreeg, dat du kümmt!

MARION:

Nu kabbelt jo doch nich. Aver woso wullt du denn wedder bi Mama intrecken? Woso keen eg'ne Wohnung?

HETTI:

Wiel ik keen Geld heff. Noch sünd wi jo nich scheed't, un dat is bit nu jo ok nich fastleggt, woveel ik denn krieg. Un so gau heff ik jo ok keen nee'n Job funnen.

MARION:

Wenn du wullt, kann ik jo mal bi us in'n „Salon Betty“ anfragen, of wi noch een Helpskraft bruken köönt.

HETTI:

Nee, danke! So wiet bün ik denn doch noch nich afsackt.

MARION:

(beleidigt)

Aver wiet noog, üm wedder bi Mama intotrecken!

HETTI:

Du wullt beides!

MARION:

Up jeden Fall gifft dat gewiss wedder een Theater. Mama warrt dat nich so licht hennehmen ...

HETTI:

(legt den Koff schief und imitiert die Mutter)

Hüüttodaags laat sik de Lüüd jo so gau weddeer scheden. Fröher harr dat dat nich geven. 46 Jahr weer ik mit Papa verheiraadt. Wat würr he dorto blots seggen? Blablabla ...

(Sie sieht das Bild an)

Nix för ungoot, Papa.

RÜDIGER:

Nu fang du nich ok noch an. Mama maakt mi dormit noch wahnsinnig. As of se gor nich mitkregen hett, dat he doot is!

(Marion runzelt die Stirn, sagt aber nichts)

RÜDIGER:

Is doch wahr. Uterdem hebbt ji jo ok een schlechte Tiet utsöcht. Vundaag warr ik nämlich eerst mal mien Bicht afleggen.

HETTI:

Woso, wat meenst du?

RÜDIGER:

Na, ik vertell ehr endlich, dat ik een Fründ heff un mit Heribert tosamenelev. Dat harr ik al lang doon schullt. Ik heff Heribert seggt, he schall later noch vörbikamen, dormit se em kennenlehrt.

MARION:

Dat is nich dien Earnst.

HETTI:

Büst du levensmööd?

(Elvira kommt zurück, ein Alpenveilchen in der Hand)

ELVIRA:

Dat weer Margot van nevenan. Ik wull se jo to een Stück Koken inladen, aver se is up Diät. Düt Jahr al de veerte.

(zählt an den Fingern ab)

Ananas. Erdbeer, Kohlsopp un nu düsse sünnerrliche Saak, bi de man allens trennt eten mutt. Morgens blots de Brötchen un avends denn de Botter. Se hett mi allens genau verklaart. Aver Kohlsopp weer afsluuts dat Slimmste.

(schaudert)

Leider kann man bit nu nich faststellen, dat dat veel nutzen würr. Man ik wunner mi, dat se dat so lang uthöllt.

HETTI:

Tjä, dor köönt nich all Topmodels ween.

ELVIRA:

Nee, mien Kind, natürlich nich. Aver hüüttodaags geevt de Froons dor nich mehr so veel up. Kiek di to'n Bispill dien Süster an ...

(Marion zieht eine Schnute)

MARION:

(beleidigt)

Also, dat is nu nich fair.

ELVIRA:

Aver Kind, so weer dat doch nich meent. Aver fröher hebbt sik Froons mit Bedacht ehr Kledaasch utsöcht. Dor passte de Gürtel to de Schoh un to'n Hoot. Och dat is jo so schaad, dat de Höte nich mehr in Mode sünd.

(Sie wendet sich zum Bild um)

Kannst du di noch an den Schleierhoot besinnen, den ik to dat rosa Kostüm bi't Stannesamt dragen heff. Gottfried?

RÜDIGER:

Nee, deit he nich, he is doot.

(Marion gibt ihm einen Rippenstoß. Elvira stetzt sich wieder und nimmt einen Schluck Tee. Sie tut,